

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und
Tourismus

Ihr Ansprechpartner

Falk Lange

Durchwahl

Telefon +49 351 564 60200

falk.lange@smwk.sachsen.de*

25.11.2016

Sperrfrist: 25.11.2016, 19:30 Uhr

Dr. Eva-Maria Stange: „Die Scham ist ein auch in der Politik motivierendes Gefühl“

**Kunstministerin heute bei der Ausstellungseröffnung „Scham. 100
Gründe, rot zu werden“ im Deutschen Hygiene-Museum Dresden**

„Am Gefühl der Scham interessieren mich als Politikerin besonders die soziale und die politische Dimension. Wir zeigen uns beschämt, wenn es zu eklatanten Regelverletzungen kommt und menschenverachtende Positionen die elementaren Prinzipien unseres freiheitlichen Miteinanders außer Kraft zu setzen drohen. Wenn wir bei solchen Entgleisungen beschämt sind, zeigen wir, dass es uns nicht egal ist, was die andere Seite sagt – und was sie dadurch möglicherweise bewirkt in der Gesellschaft, in der wir gemeinsam leben möchten“, erklärt Sachsens Kunstministerin Dr. Eva-Maria Stange zur Eröffnung der Ausstellung „Scham. 100 Gründe, rot zu werden“ im Deutschen Hygiene-Museum Dresden.

Das Gefühl der Scham erscheine altmodisch und sei doch hochaktuell. Die Polarisierung der Meinungen in der Gesellschaft führe eben aber auch dazu, sich zu schämen, da sie oft nicht mehr nur Widerspruch und Gegenargumente hervorrufen, sondern mit extremen Positionen den bisher geltenden humanistischen Grundkonsens verlassen oder gar infrage stellen, so die Ministerin.

„Das Gefühl der Scham ist wichtig, weil es Motivation auslöse, etwas zu tun. So kam es auch zur Initiative der Cellex-Stiftung Dresden, die jüngst den Aufruf an alle Demokratinnen und Demokraten ‚Was uns eint‘ in die deutsche Öffentlichkeit trug. Diese Initiative stellt die Berufung auf einen gemeinsamen Wertekonsens in den Fokus, weil sich nicht einmal 27 Jahre nach den friedlichen Bürgerprotesten auch in Sachsen und Dresden wieder ein Klima der Ausgrenzung und Gewaltbereitschaft ausbreitet. Das beschämt uns, deshalb habe auch ich diesen Aufruf unterschrieben. Denn es genügt nicht, sich für Brandstifter, Gewalttätige und Populisten zu schämen. Die zivilisierte Mehrheit muss sich ihnen entgegenstellen und darf schon gar

* Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Zugang für qualifiziert elektronisch signierte Dokumente nur unter den auf www.lsf.sachsen.de/eSignatur.html vermerkten Voraussetzungen.

nicht wegsehen, wenn die menschliche Würde und wenn Gesetze verletzt werden“, erklärt Kunstministerin Dr. Stange.

„Diese Bezugnahme auf die Scham ist aber nicht nur eine Abwehrgeste, sondern soll als ein Angebot verstanden werden, sich in der politischen Auseinandersetzung auf grundlegende Ideen und Prinzipien wie Respekt, Toleranz, Anstand, Gleichheit zu verständigen. Indem wir uns beschämt zeigen, reißen wir keine Brücken ein, sondern verpflichten uns selbst, mit unserem Gegenüber im Gespräch zu bleiben“, bemerkt Ministerin Stange. Sie verwahre sich aber dagegen, dass die Scham neuerdings rhetorisch zum Vorwurf oder gar zu einer Anklage gesteigert werde. Der Ausruf „Schämt Euch!“ sei zu einem pauschalen Vorwurf an die Politik insgesamt, fast zu einem bloßen Kampfbegriff geworden, der mehr oder weniger gut begründet unterstellt, dass an den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung vorbei agiert werde. „Wer Scham derart als Vorwurf zuspitzt, argumentiert meist von einem Standpunkt der Selbstüberhöhung, der unangreifbaren moralischen Überlegenheit, aus. Das ist zwar bequem, aber unproduktiv, da der Streit in der Sache behindert oder sogar unmöglich gemacht wird, wenn Fakten und Argumente nicht mehr zählen“, warnt Ministerin Stange.